



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

82 (18.2.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190063)

Landwirtschaft ihr Verbleib in die Verteilung der heimischen Früchte, und sie alles dem Boden abnimmt, was sich abbringen läßt. Wird das mit der Hauptwirtschaft möglich sein? Die deutsche Landwirtschaft, auch der Bund der Landwirte vertreten, das und auch in südlichen Kreisen macht sich die Zahl der Stimmen, die an einer Lösung der Frage ausschließlich auf dem Wege einer mit Ertragsparagrafen arbeitenden Konsumentenpolitik bezieht.

Die Männer vom Bund der Landwirte sind auch klar darüber, welche Folgen es haben müßte, wenn die Landwirtschaft verlor und die hungernden Großstadtmenschen über das Nothde Band sich ergößen. Man nahm trotz manchen Einlegungen aus der geistigen Generalversammlung des Bundes der Landwirte doch die Empfehlung mit sich, daß die Landwirtschaft ihrer vaterländischen Pflicht sich bewußt ist. Die Vertreter der Landwirtschaft werden in diesen Tagen mit den Abgeordneten des Städtetages über die künftigen Ernährungsbedingungen. Man will die Ernährungsvorgänge abklären, man strebt die Befreiung von der Zwangsverpflichtung an und Verweise die den Beschäftigten der Landwirtschaft gerecht werden. Dann gebührt die Landwirtschaft aber auch Wahrung zu halten in den eigenen Reichen und jeden rücksichtslos auf dem Tempel zu legen, der sich nach durch unaufrichtigen Geschäftshandel auf Kosten der Allgemeinheit müht und so die Verpehlung und Verwundung mehrer hilft. Uns möchte scheinen: Das ist ein Gegenstandsprogramm, mit dem Stadt und Land, mit dem alle Parteien eine gute Wegstrecke zusammengelen können.

Belgische Auslieferungsliste.
(Fortsetzung.)

Berlin, 17. Febr.
Kappert-Blomard (von), Totenkopfschädel, aus Berlin, Adl. in Leuz. Deport. Grunshausen, Drange, Rajareth, Noelle.
Lezier (von) (siehe unter Nr. 201), Oberst Inf.-Regt. 178. Greweltaten in Dinant Aug. 1914.
Kiez, (stellvertretend) Führer des 1. Landst.-Inf.-Batt. Krossen. Deport. in Saint-Nicolas-Boes.
Kiezer (oder von Kiezer), Major, Rdt. Boersum. Deport. und Requiert. in Ostcamp; Deport. in Odestem, Kuschlede, Saint-Georges-en-Viel.
Kinde, Major, in Garnison in St. Nicolas-Boes. Deportationen von Saint-Nicolas-Boes.
Könige, Major, Chef der Kommandantur von Boersum. Deportationen Gellstralen, Requitionen in Ostcamp.
Koyltz, Major, 2. Bat. 23. Inf.-Regt. Greweltaten und Diebstahl in Armande und Boumen (Ost.-Kos. 1914).
Von Noques (siehe Nr. 236), Oberst, Kommandeur 77. Inf.-Regt. Hannover. Grausamkeiten Lamine u. Delaines (August 1914).
Von Rosen, Oberst, Kreische von Rasfeld. Deportationen von Brée u. Noefend.
Rothenberg, Leutnant, Chef des Arbeitsamts Courtrai. Deportationen von Courtrai.
Solomon (oder Salmon), Adjutant, Ordonnanzoffizier in Arlon. Deportationen von Arlon.
Sonder, Hauptmann, Landst.-Inf.-Batt. Krossen 9. 1. Bat. 3. Komp. Desert. in Burgth. Soll Professor sein. Deportationen von Saint-Nicolas-Boes und Umgegend.
Von Sandt, Oberleutnant, Führer 1. Komp. 2. Bat. Landst.-Inf. Regt. Greweltaten Löwen (August 1914).
Sengulietts, Oberleutnant oder Hauptm., Offizier der Rdt. Boersum oder der Rdt. Deportationen Brügge, Geni, Termonde; Diebstahl Noef und Boersum.
Sietz, a. Schenbourg, Führer 1. Komp. Inf.-Regt. 108. Greweltaten Dinant (August 1914).
Friedrich Schenk, Leutnant, zugest. Lager Stralment (Belgien), soll aus Frankreich a. W. kommen. Mißhandlungen von Deportierten im Lager Stralment.
Ulbert Schenk, Schmiedel, zugest. Lager Stralment (Belgien). Soll in Linde oder Bouda wohnen (ebenso).
Schepin, Kommandeur Landst.-Batt. Hamburg. Deportationen von St. Ghislain.
von Schickfuß, General d. Inf., Generalstap. der Gruppe 4. Armee, verantwortlich für Deportationen in Gruppen 4. Armee, besonders in Groß-Geni.
Schlier, Regt. 1. Bat. Wandm. Inf. Regt. 23. Greweltaten von Kessel Doo (August 1914).
Schrotte (oder Chiroite), Sekretär im Arsenal de Luttre (Nebel-Chiroite).
von Schladendorff, Generalmajor, Kommandeur des Nord-Abteilung des Gouvernements Antwerpen. Deportationen von Garen und Weeren.
Schleusener, Hauptm., Führer einer Wachregiment-Komp. Inf.-Regt. 49 (6. Kommerches). Greweltaten in Arschot (August 1914).
Schlitz, Major, Bat.-Führer Gen. Inf. Regt. 101. Greweltaten in Dinant (August 1914).
Schmidz, Leutnant, Soll in Berlin Apotheker sein. Deportationen von Wetteren. Mißhandlungen von Deportierten. 3. u. 8. 22.
Schneider, oder Schüller, General, Kommandeur des West-Abteilung des Gouvernements Antwerpen, Boersum-Boes, Soll aus Louvain kommen. Deportationen von Saint-Nicolas-Boes.
von Schröder, Admiral, Kommandeur der Marinebrigade, dann Gouverneur von Brügge. Greweltaten von Raif (Campen-

hout), (August bis Sept. 1914). Deportationen von Brügge und Umgebung. Diebstahl in Brügge.
Schulze, Kamp.-Führer Inf.-Regt. 181, 3. Komp. 19. u. 8. Greweltaten von Baulort (August 1914).
Schwarz, Oberst, dann Hauptm., Adjutant der verschiedenen Ortstommandanten, Berliner Industrieller. Deportationen von Grammont.
Karl Schwarz, Leutnant, Ortstommandant in Wetteren, soll Telegraphist in Hamburg sein. Deportationen von Wetteren.
Schwarz, Hauptm., Adj. 8. Inf.-Brig. Greweltaten Verbot (August 1914).
Rag Karl Schweder, Oberstl., Kommandeur 2. Bndst. Bat. Neuf. Greweltaten Löwen (Aug. 1914).
Graf Schwerin, Kreische in Nivelles, Deportationen von Nivelles und Umgebung.
Schwermert, Leutn. (im Gefängnis Saint Gilles Brüssel). Mißhandlungen von Häftlingen in diesem Gefängnis.
von Schwere, Leutnant, Polizeichef in Hasselt. Mißhandlungen von Häftlingen in Gefängnis Hasselt.
Seul, Oberst, Kreische von Derolers. Deportationen von Derolers.
Siebel, Leutnant, Leiter des Gefängnisses Moerde. Mißhandlungen von Häftlingen in diesem Gefängnis.
Sommerfeld (von) (oder Sommerfeld), Major 9. A. u. 8. Grausamkeiten in Termonde (Sept. 1914).
Sigt von Armin, Komm. General 4. Armee, Verantwortlich für Deportationen in Flandern, besonders in der Gegend von Courtrai.
Slechting (oder Slecht), Richter. Grausamkeiten gegenüber Ozeisen. Paschenbade (Kos. 1914).
Strang (von), General, Greweltaten von Etbe (Aug. 1914).
von Sturad, Oberst, Kommandant des Lagers von Senn. Schlechte Behandlung von Gefangenen.
von Sustin, General, Greweltaten von Roncevaux-Sambre (Aug. 1914).
Tasel (oder Töfel), Hauptm., zugest. Militär-gouvernement Namur. Soll Staatsanwalt in Stuttgart sein. Deportationen in der Provinz Namur.
von Thesmar, Oberst. Greweltaten von Arion (Aug. 14).
Thomas, Adjutant im Arlon Cuesmes. Mißhandlungen, um Arbelien in Cuesmes zu erzwängen.
Thomas, Leutnant, Adjutant der Kommandantur Charleroi. Unmensliche Behandlungen im Gefängnis Charleroi.
Sottmann, Major, Leiter des Weidens in Ottignies (Nivelles). Deportationen im Kreise Nivelles.
Sottarf, Leutnant Inf.-Regt. 84. Greweltaten von Rimp und Mond. (August 1914).
von Stampf, General, Kommandeur 6. Feldart.-Brigade. Greweltaten von Herfist. (August 1914).
Steinmetz, Leutnant 3. Pioniere 28. Greweltaten von Andenne (August 1914).
Stein, Unteroffizier 3. u. 8. 28. 4. Komp. Mißhandlungen von Deportierten.
Franz Stietner, Gendarme oder Gendarmen-Chef in Wetteren. Soll aus Hanau kommen. Deportationen von Fiele. Nord 17-18. November 1917.
Steurs, Unteroffizier 3. u. 8. 28. 4. Komp. Mißhandlung von Deportierten.
Robert Stols, Soldat 3. u. 8. 16 (ebenso).
a. Stille, Major, Kommandeur Landst.-Inf.-Regt. 20. Greweltaten von Kessel-Doo (August 1914).
Suro Stouf oder Stuf, Leutnant Inf.-Regt. 50. Greweltaten von Etbe (August 1914).
von Unger, General der Kavallerie, Generalinspekt. Stapp. 4. Armee. Allgemein verantwortlich für Deportationen in Flandern.
Victor, Leutnant, Soll Unternehmer für Feigungsanlagen in Löwen sein. Deportationen von Arlon.
Saltsmann, Hauptmann, Chef Kommandantur Audenarde (Nachfolger von Daniels). Deportationen von Audenarde.
Wabnich, Hauptmann, Greweltaten von Audenarde (August 1914).
Warburg, Militärdirektor in Brüssel. Mißhandlungen von Häftlingen.
Waldmuth oder Wadmuth, Oberst, Greweltaten v. Etbe. (August 1914).
Wicht, von Wedel-Varlow, Rittmeister, vom Reichsamt Arlon oder Vollogne. Deportationen von Arlon, Vollogne, Vieslain (Prov. Luxemburg).
Wolger, Kriegsgeschichtsbuch, zugest. Kommandantur Termonde. Deportationen von Lebbeke.
v. Wenders (oder Wengsch), Oberst, soll aus Polen sein. Deportationen von Saint-Ghislain.
Wendl, Rittmeister, vom Kommandantur Erfselde. Deportationen von Kessende, Capryde, Looschryt uhn.
von Wied, Oberst, Kommandeur d. Gruppe Geni. Deportationen von Geni und Weeren.
Wilde, Oberst, Augusta-Garde-Regt. Greweltaten von Audenarde und Arsimont. Aug. 1914).
Wille, Hauptmann, Inf.-Regt. 178, 6. Komp. Greweltaten von Dinant (Aug. 1914).
Winter, Kapitan-Leutn., Ortstommand. St. Gilles-W. Deportationen von St. Gilles-Wood.
Wisthum von Schädt (Graf), Oberst, Kommandeur Inf.-Regt. 108. Greweltaten von Dinant (Aug. 1914).

Heinrich Wolfram, Leutnant, Leiter Reichsamt Voloren. Student Theologie Universität Berlin. Deportationen v. Koloren. Württemberg (Herzog Albrecht) siehe Albrecht von Württemberg.
Wüttig, Hauptmann, Chef 1. Komp. Inf.-Regt. 103. Greweltaten von Dinant (August 1914).
Jocowdy (oder Jowodsky), Major, Greweltaten v. Roncevaux. (August 1914).
Fritz Jahn, Gehilfenpolizist in Grammont. Soll in Leipzig wohnen. Schlechte Behandlung von Häftlingen in Grammont.
Jander, Offizier, Greweltaten in Lutich (August 1914).
Jeschau (von), Major, Führer 1. Batt. Inf.-Regt. 101. Greweltaten von Dinant (August 1914).
Kimmer oder Zimmermann vom 3. A. u. 8. 1. 2 Komp. in Arion (Frankreich) mit Beinamen: "Dereniemmer" (Dompneur). Trug am Kragein Bezeichnung 18. Landst.-Inf. Mißhandlung von Deportierten.
Kimmermann, Rittmeister, bei Lageren Preußisch-Land und Tessenberg (Deutschland). Schlechte Behandlung von Gefangenen.
Jurische, Major, Greweltaten von Grimbergen. (28. bis 21. August 1914).
K... Stabsoffizier, Adj. Feldart.-Regt. 17 in Arschot. 18-20. August 1914. Greweltaten in Arschot August 1914.
K... der oberste Chef des Industriebüros in Belgien in Brüssel Oktober 1918 bis Februar 1917. Tätiges Mitwirken an der Ausführung der Deportationsbefehle.
K... Adj. Inf.-Regt. 84. Schlechtw.-Polizei. Greweltaten in Rimp und Mond (Aug. 1914).

Letzte Meldungen.

Die Türkei und Griechenland.
Bern, 18. Febr. (WB.) Wie die Genfer Blätter melden, beabsichtigt die Türkei Expeditionen an Griechenland abzutreten unter der Bedingung, daß Smirna bei der Türkei verbleibt. Denzellos soll prinzipiell diesen Vorschlag angenommen haben.
Zum Rücktritt Lansing.
Washington, 18. Febr. (WB.) Zuständige Beamte demütigen die Nachricht, daß der Rücktritt Lansing auf die dringliche Frage zurückzuführen ist.
Grenzfragen auf der Friedenskonferenz.
London, 18. Febr. (WB.) Neuer. Die Friedenskonferenz ernannte heute einen internationalen Ausschuss zur Erörterung der Grenzen der armenischen Republik einen zweiten zur Untersuchung der türkischen Grenzen und einen dritten zur Untersuchung der griechischen Ansprüche betr. Smyrna.
Keine Landabfertigerichte.
Berlin, 18. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie sich aus einer Auskunft des Arbeitsministers auf eine Anfrage des Abg. Behrens ergibt, ist die Vorlage eines Gesetzesentwurfes über die Errichtung besonderer Landabfertigerichte für die ländliche Arbeiterschaft nach dem Vorbild der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte nicht beabsichtigt. Tzogen befindet sich ein Gesetzesentwurf über Arbeitsgerichte in Vorbereitung, der auch für die Landarbeiter Geltung haben soll. Seine Einbringung wird zunächst beabsichtigt werden.
Die Lage der Kriegsgefangenen.
Berlin, 18. Febr. (WB.) Mit Rücksicht auf die trostlose Lage der deutschen Kriegsgefangenen und die ungelöste Lage der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland entschied sich die deutsche Regierung in Besprechungen mit dem hierzu delegierten Bevollmächtigten der Sowjetregierung, Wladimir Rapp eingetreten.
Erste Sitzung der alliierten Kommission.
m Paris, 17. Febr. (WB.) Die alliierte Kommission, die in der Ausfertigungsnotiz angeführt wurde, hält am Freitag ihre erste Sitzung ab. Ihr Vorsitzender ist Jules Cambon.
X Karlsruher, 18. Febr. Der Hochverhand hat Privatbesitzer hielten kürzlich hier seine Hauptversammlung ab, in welcher vor allem die wirtschaftliche Lage der Privatbesitzer bahar besprochen wurde. Sekretär Reini vom Bad, Beamterbund sprach darüber und begehrt es als schönen Erfolg, daß die Regelung der Gehälter nun nach den Grundbesitzern des höchsten Gehaltsstandes erfolgt. Eine Ausnahme mache nur die Strohbücher Strohbücher-Gesellschaft, welche durch den verlorenen Krieg eine französische Direktion erhalten habe. Dadurch seien die Angestellten auf hohem Gehalt im Nachteil. Die deutsche Regierung oder das Reich sollten eingreifen, denn es geht auf die Dauer nicht an, daß eine französische Gesellschaft die größten Betriebskosten des Bad. Nebenbahn im Besitz haben. Beschlossen wurde in Rubrik der Feuerung unerschütterlich bei den Direktoren der Gesellschaften Antrag auf eine Ausgleichtage zu stellen.
London, 18. Febr. (WB.) Neuer. Die Operationen gegen den "alten Kollas" in Somalia sind so gut wie beendet. Die Streitkräfte des Kollas haben eine schwere Niederlage erlitten. Kollas selbst ist in der Richtung des italienischen Gebietes entkommen.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.
(69) (Schluß) (Nachdruck verboten.)
Es kamen die Ehrengäste jeder schwedischen Hochzeit, die Paten und Godeln. Die hellen Kränzelungsfarn trönten ins Haus, und es kamen ihre Buben, denen sie Strümpfe auf die Hüfte gemacht hatten wie zur Kirweih. Und der hochgeliebte Vater Heiß, ein behäbiger flunderreicher Bauer, brachte den Bräutigam und übergab ihn der Braut. Die Vettern und Woten folgten in großer Zahl, Paar um Paar trat an, und die Musikanten warteten schon vor dem Tore draußen. Und der Zug ordnete sich im Hofe. Und da kam auch der Johann, nach dem die Mutter so sehnsüchtig ausgeblickt hatte. Aber er kam allein, ohne seine Krinoline. Und der Jakob machte es ihm leicht, er streckte ihm vor allen Leuten die Hand entgegen und nahm ihn an seine Seite in den Zug. Als die Braut auf der Schwelle erschien, mit dem goldenen Kranz im Haar, wie ein Bild, wie eine Königin des Dorfes, da leuchteten ihr alle Augen entgegen. Die Brautführer und die Hochgeliebten umringten sie und geleiteten sie an die Spitze des Zuges. Die Kränzelungsfarn aber nahmen den Bräutigam in ihre Mitte. Und die Musik setzte ein, sie schritt dem Zuge voran und blies ihre liebden alten Weisen. Es war ernste, wehmütige Volksliedmusik und ernst und still verhielten sich die Gäste auf dem Weg zur Kirche. Der Oberlehrer spielte die Orgel, als der Zug in die Kirche eintrat, und die Schüler des Tisch sangen mit ihren hellen Stimmen einen Chor. Der Dechant Schuß erwartete das Brautpaar vor dem erleuchteten Hochaltar. Er nahm den Rosenkranzstrauß der Braut als Sinnbild ihrer Jungfräulichkeit entgegen, stellte ihn auf den Altar und vollzog die Trauung mit einer eindrucksvollen Rede an das Paar und seine Gäste. Und als erher beabsichtigte er die Vereinigten zu ihrem ersten Schritt. Und er nahm auch ihre Einladung an, beim Festmahl zu erscheinen.
Rauschende, fröhliche Musik empfing den heimkehrenden Hochgelag auf der Gasse. Ehrengäste knallten aus allen Häusern, an denen man vorbeikam, und die hochgeliebten zogen die eigenen Pistolen aus den Taschen und erwiderten darauf. Es knallte und lachte und musizierte auf dem ganzen Wege, als wäre da ein Raschnachtsma losgelassen worden.

als wollte die ganze Gemeinde mittanzgen auf dieser Hochzeit ihres bescheidenen Unterlehrers. Aber es waren nur die beiden Dorfknaben, die man so ehrte, war ein Ausdruck unbewusster Befriedigung darüber, daß sie gar nicht anders sein wollten, daß sie die alten Bräute hochheleten und eine Bauernhochzeit feierten. Man durfte Juhu schreien auf dieser Hochzeit und allen Schabernack treiben, der üblich war. Man durfte dem Bräutigam die Braut stecken und sie an den Tisch der Buben setzen. Man durfte dort der Braut unter dem Tisch den Schuh vom rechten Fuß stellen und für die Musikanten versteigern. Und wer ihn erlaubte, dem gedürte der erste Tanz mit ihr. Man durfte selbst den Ehrengästen den süßen Orliebkei bei Tisch verlesen, und es gab keine schiefen Beschäfer, kurzum, es war keine herrliche Hochzeit, wie man befürchtet hatte, es wurden keine Durbrillen getanz, sondern Bänkle und Kolka und Hoyer. Juhu, es war halt eine schwedische Hochzeit! Und sie dauerte nicht bis nach dem "Tschöner", wie die des Baron Schudi, sie dauerte drei Tage. Und was gegessen und getrunken wurde, ging in seine Scherme. Aber wer da meinen sollte, das wäre ihr ganzer Inhalt gewesen, der linge weil in die Irre. Mitten durch all die Bällerei und Lustbarkeit lief ein Gedanke, und mo er zum Durchbruch kam, da glänzte es auf, da wehte ein Hauch von tiefer Volkspoese.
Als die alte Schwarmwälderin am ersten Hochzeitstage die Ritterschaftsstunde schlug, ertönte aus der schönen Stube, die als Tanzplatz benutz wurde, eine feierliche Weise. Alles hmwier an den Tischen, man brach auf und drännte nach der Tanzstube hin. Jetzt gab es etwas zu sehen und zu hören. Die Kol' I sah im rollen Brautsmud in der Mitte der Stube auf einen niederen Sitz. Die Kränzelungsfarn saßen sich an den Händeln und bildeten einen geschlossenen Kreis um sie. Und sie sangen:
Kommet her, kommet her, ihr Jungfrauen insgesamt,
Mit Euch darf ich nimmermehr lustig sein.
Kommet her, kommet her, ihr Weiber insgesamt,
Mit Euch muß ich sehr traurig sein.
Tretet ab, tretet ab, ihr Jungfrauen insgesamt,
Mit Euch darf ich nimmermehr lustig sein.
Der Kreis der Mädchen löste sich. Die beiden Schwärmern der Braut, die Eust und die Ammerich, traten vor und bildeten mit den jungen Frauen einen Kreis um die sitzende Braut. Und sie sangen:

Schwör Du's, schwör Du's den Knaben ab,
Mit denen so manche Freud' hast gehabt.
Schwör Du's, schwör Du's den Knaben ab,
Mit denen so manche Freud' hast gehabt.
Und die Braut sang allein:
Ich Gott, od' Gott, das kann ich nicht.
Das gibt meinem Herzen viel tausend Stih.
Die Weiber kuckten fort:
Schwör Du's, schwör Du's Deinen Eltern ab,
Deinen Mann muß Du lieben bis an das Grab.
Die Braut weinte. Und sie sang stotzend:
So bindet mir mein Kränzel ab,
Das darf ich nicht tragen bis an das Grab.
Bindet mir mein Lächeln auf,
Und spielt mit ein lustig Stücklein drauf.
Während Frauen und Mädchen dieses Gesäß dreimal wiederholten, lösten Eust und Ammerich der Braut zwei Klein um zwei Klein von dem Kranz, das Kaufsgold ließe ihnen an den Fingern oder es flatterte davon. . . Die Ammerich aber hand der Schwester ein leidendes Kopftuch auf, sie war unter die Weiber aufgenommen. Alles weinte, alles schluchzte, als wäre die Kathi gestorben. Aber der Klarinetist begann einen Hoyer, und die beiden Schwestern tanzten ihn mit der Braut. Jede eine Runde. Und die Geriud eine Runde und der Reihe nach alle Weiber. Und als man beim nächsten allgemeinen Tanz die Braut suchte, da war sie mit dem Bräutigam verschwunden.
Als die kleine Welt ihres Hauses wieder einereht war nach dieser Hochzeit, bezog Frau Eva in aller Gemächlichkeit ihr hinteres Etüben, vorne aber breitete sich der Jakob aus mit seiner jungen Witschaft. . . All ihre Kinder waren wieder in Entzucht beisammen, fünf trübte sie mo' Treiberg, und um das feste, den Peter, war der Frau Eva nicht lange. . . Mit rauher Hand griff das Schicksal nach ihrem Hauße, es schien sie alle erbrüden zu wollen; aber sie hielt tapfer stand, und der Himmel heiterte sich vor Abend wieder auf. Ihr Wert war getan. Jetzt wollte sie nur noch beten für das Wohl ihrer Kinder und Enkel. Und sie hoffte zuversichtlich, dereinst ihrem Jakob wieder zu begegnen und seine Zufriedenheit zu erlangen. . . Ob alles weiter so geblie wie es den Ansehen hatte, das lag in Gottes Hand. Diese und jene Sorge nahm die Frau Eva gern mit in ihr Mantel. Ganz allein mochte sie in ihrem Stübchen nicht haben.

Aus Stadt und Land.

Archidial. Der Erzbischof hat kürzlich eingeleitet den auf die Pfarrei Kollingen, Dekanats Södingen, ernannten bisherigen Pfarrverweser Josef Buchmayer in Kollingen, den auf die Pfarrei Winkeln, Dekanats Södingen, ernannten Pfarrverweser Alfons Schlegel in Winkeln, den auf die Pfarrei Herrenwies, Dekanats Ottersweier, ernannten Pfarrverweser Theodor Hollmann in Winkeln und den für die Pfarrei Dillendorf, Dekanats Södingen, ernannten Pfarrverweser Wilhelm Herrmann, bisherigen Pfarrer in Herrenwies.

Uebertommen wurden Revisor Otto Wieser beim Landesgerichte in das Ministerium des Kultus und Unterrichts und der frühere Hofbeamte Rang-Telegraphist Ludwig Hahn mit der Amtsbezeichnung Verwaltungsjurist in den badischen Staatsdienst und dem Gewerbeschauamt zugewiesen.

Das große Los. Bei der Baden-Badener Geld-Lotterie fiel wiederum das große Los (M. 10 000) auf Nr. 23 769 in die Haupt-Kategorie Moritz Herzberger, Mannheim.

Leuten Spargel wird es im kommenden Frühjahr geben. Die Jagd nach dem beliebten Frühjahrsgericht hat nämlich schon auf der ganzen Linie auf lebhafteste eingeleitet. Aus vielen Teilen Deutschlands haben sich die Händler bereits eingefunden, um sich durch hohe Preisangebote größere Lieferungen zu sichern. Aufwärts aus den niederrheinischen Industriegebieten wurden von Haus zu Haus oder auch mit ganzen Gemeinden Lieferungsverträge abgeschlossen. Sie bieten für das Pfund Spargel einen Einheitspreis von 3 Mk für die ganze Lieferungszeit. Zusätzlich haben auch schon zahlreiche Spargelzüchter auf dieser Grundlage ihre gesamten Erträge an die kommenden Spargelernte vergeben. Die Folge wird wohl sein, daß große Mengen Spargel auf diese Weise wieder dem einheimischen Markt entzogen werden und der verbleibende Rest bei starker Nachfrage demart verteuert wird, daß der rheinische Spargel für die gewöhnlichen Sterblichen kaum noch zu kaufen ist. Der Spargelhandel ist jetzt völlig freigegeben. Nach Lage der Sache dürfte also der diesjährige Spargel um 4 Mk. das Pfund zu erstehen sein. Vor dem Kriege kostete er durchschnittlich 40 Pfg. das Pfund.

Aus Ludwigshafen.

Heber die Diebstähle in der Klinkfabrik teilt der Polizeikommissar Ogerheim mit, daß der Klinkfabrik Heinrich Ritsch von dort wegen gewerbetreibender Heberei festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Ludwigshafen eingeliefert worden ist. Er hatte in den letzten Monaten nachweislich 45 Zentner Blei, das zum größten Teile aus der Klinkfabrik stammte, aufgetauft und nach Ludwigshafen weiterverkauft.

Jugendschützen. Der um 5.30 morgens von Ludwigshafen abfahrende Personenzug ließ kurz vor Speyer auf eine fahrerlos daherkommende Lokomotive. Die Lokomotive wurde schwer beschädigt. In den vorderen Wagen des Personenzuges wurden die Säge und die Zugschrauben zerstört. Die in den Wagen fahrenden Personen erlitten glücklicherweise nur leichte Hautabrisse. Untersuchung ist eingeleitet. Die Lokomotive soll aus Richtung Sondernheim gekommen sein.

Aus dem Lande.

Friedrichshafen, 17. Febr. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte am 15. ds. der Vorstand des hiesigen Postamts, Herr Postverwalter Kopp.

Schrickstein, 18. Febr. Am Sonntag war ein prächtiger Frosttag. Die Straßen waren sehr belebt, besonders eine Menge Kaminbesitzer und Heizöfenbesitzer hatten den Wandbesitz ergriffen und kamen heraus an die Bergstraße. Besonders leuchtete ein Aufstieg zur malerischen Strahlenburg. Dort hatten sich auch zahlreiche Gäste eingefunden, die auf der Terrasse im Freien saßen und in die weite landschaftliche Ebene schauten. Der Himmel war tiefblau und die klare Luft gestattete einen weiten Blick. Der Klang der Orgel und die Musikanten so laut in den Klängen, daß viele eintreten mußten, um noch einmal dem Klang zu lauschen. — Im Waldhaus zum Kober fanden gestern Abend durch die Damen des katholischen Jungfrauenvereins einige musikalische Theateraufführungen statt, die allgemeinen Beifall erzielten. — Hier tritt die Gruppe wieder sehr harmlos auf und fordert Opfer um Opfer. Von der Umgebung wird daselbst gemeldet.

Helldorf, 17. Febr. Ein 5 Jahre alter Junge nahm seinen Vater Sprengpulver (1) und ähndete es im Wald mit einem Knaben an. Bei der Explosion des Pulvers wurde der eine Junge im Gesicht erheblich verletzt. — Ein 23 Jahre alter, in der Hauptstraße bediensteter Mädchen verärrtete sich in der Nacht zum Montag mit Chloroform. Diebstahler in der Grund zu diesem Schritt.

Mühlheim, 17. Febr. Ein großer Diebstahl ereignete sich, wie wir berichtet haben, vor einiger Zeit in der Zigarrenfabrik der Firma Wellenshof u. Schalk, bei dem mehrere Rollen Tabak von beträchtlichem Werte gestohlen wurden. Der eifrigen Fahndung der Gendarmerie gelang es nun, fünf Personen unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft zu verhaften.

Berliner Theater.

Romana Rollands "Danton" in Reinholdts Großem Schauspielhaus. Ja, das war doch einmal wieder Max Reinhardt, der große Regisseur des Theaters! Man wird diese "Danton"-Aufführung in der Literatur aufbewahren und Reinholdts dramatische Harmonielehre wird Bewunderung auch dann noch finden müssen, wenn sich erwiesen hat, wozu solche Raum- und Tonkunst in ihren Dimensionen unter einer innerlich gemessenen Schauspielerei führt. ... Zur lebenden Pantomime wurde also der letzte Akt von Romana Rollands Revolutionsdrama. Pantomime und menschliche Stimmen? Die Stimmen hatten fast nur die Aufgabe von Instrumenten eines ungeheuren Orchesters. Auf den Geist des einzelnen Wortes kam es nicht mehr an. Schon genau, daß die eine oder andere geistige Reflexe aus dem Munde Dantons oder Desmoulines hell genug aufstieg, um wenigstens als Signal zu wirken, sobald die Deute im weiten Raum des Sirkus ahnten, hier, vor dem blühenden Tribunal der Schwurgerichtshalle, werde um die letzten Fragen der menschlichen Gesellschaft gerungen.

Reiner der Dramatiker, die sich mit Danton und Robespierre beschäftigten, hat sich so knapp auf einen einzigen geschichtlichen Augenblick beschränkt: auf die Katastrophe Dantons und ihren letzten Vorabend. Darin allein muß man nicht die Ursache erblicken für die optische Verwirrung der Gestalten und für den Mangel eines großen Reizpotentials. Romana Rolland lebte es an Zeit und Raum, das Drama Dantons auszuweiden; denn Zeit und Raum wurden von seinem tiefen Bedürfnis nachvollzogen, eine persönliche Welt auszubilden. In der Revolutionszeit von 1793 bis 1794, mit dem ersten Einbruch der längsten deutschen Revolution (oder als ein Vorabend) von deren Ausbruch 1793, hat Rolland die Besessenen von 1793 betrachtet. Dieser Revolutionszeit, dieser Republikanik ist ein großer Bruchteil, und erleiht sich ein Bild der Demokratie seines Zukunftsstaates. Er erhebt sich zum Gesamtwerk der Weltanschauung. Ein edler Sinn ist den historischen Namensträgern des Schicksals eingepreßt. Das Feuer eines Nichters leuchtet aber nur bei und da an ihren Stimmen. Der Rollandsche Robespierre ist nach allem Kultur geschritten. Der Rollandsche Robespierre ist nach allem Kultur geschritten. Der Rollandsche Robespierre ist nach allem Kultur geschritten. Der Rollandsche Robespierre ist nach allem Kultur geschritten.

Für diesen Rolland, der nach auf den Trümmern seiner Nacht, an den Stufen des Schicksals die Feinde erbeben macht, hat Rolland ein Wort gefunden wie kein anderes. Der schärfe akzentuierte Robespierre des Werner Krauß ist von Dantons her bekannt; er hat sich kaum verändert. Der klare Sprecher, Ernst Deutsch, stellt die interessante Gestalt hin: den blühenden Panatiker Saint Just. Sorgfältig hat er jeden und jede gewählt und gegogen, und auch die kleinsten Rollenrollen wurden bedeutend in der Gesamtheit. Man wird die lebendigen Bilder nicht vergessen! Vor der Bühne erhebt sich, einem Forum gleich, das Podium der

J. Bruchsal, 14. Febr. Herr Lippmann Stroch, eine in unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, hat mit dem 1. Februar d. J. seine Tätigkeit als Synagogendirektor aufgegeben. Vor 40 Jahren hatte er dieses Amt mit seltener Umsicht und Energie inne gehabt. Der Synagogengemeinde hat ihm in einer zu seiner Verabschiedung besonders anerkennend gehalten die höchste Anerkennung und den Dank für sein erprießliches Wirken im Dienste der Gemeinde ausgesprochen und ihm neben der Zusage einer angemessenen Pension ein namhafter Betrag als Anerkennungsgeld überreicht. Ferner hat der Synagogengemeinde dem Wunsch "ausgedrückt, daß es Herrn Stroch im Kreise seiner Familie begehren sein möge, sich noch viele Jahre in voller Gesundheit der wohlverdienten Ruhe zu widmen.

K. Dillendorf, 13. Febr. Da ein Teil der Landwirte in unserem Bezirk die Möglichkeit an Haler, Bohnen und Erbsen nicht abzugeben, ordnete das Bezirksamt die Entsendung landwirtschaftlicher Vorräte an Haler und Hülsenfrüchte bei den betr. Bezirken an.

Donauwechtingen, 13. Febr. Da ein Teil der Landwirte in unserem Bezirk die Möglichkeit an Haler, Bohnen und Erbsen nicht abzugeben, ordnete das Bezirksamt die Entsendung landwirtschaftlicher Vorräte an Haler und Hülsenfrüchte bei den betr. Bezirken an.

Martdorf (Baden), 17. Febr. Die Untersuchung der Ermordung des Kaufmanns Joh. Maurer hat bis jetzt noch keine Anhaltspunkte über den oder die Täter gebracht. Die Untersuchung ergab nur, daß Maurer mit einem Beil getötet worden ist, was sich in der Wohnung auch vorgefunden hat. Die Ehefrau des Ermordeten wurde im Spital interniert und sein Schwager verhaftet.

Waldshut, 18. Febr. Unter den Heimkehrern vom 10. Febr. befanden sich, wie der Abbots berichtet, viele "Straßensänger"; zwei von ihnen kamen aus dem über berühmten Ort St. Nicolas. Die Insassen eines Wagens des Transportzuges hatten zusammen 208 Jahre Zuchthaus verbüßt. Um allem die Krone aufzusetzen, haben die kirchlichen Götter diese armen Opfer einer erbarmlichen Nachsicht zum Teil nur mit Hofe und Mantel bedeckt in die Heimat entlassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 17. Febr. Das letzte Hochwasser ist, wie sich erst nachträglich herausgestellt hat, auch in großem Umfang in die erste 1911 noch hergerichtete Fährstange in der Grotte der Zweibrücker Alexanderstraße eingedrungen, in der alle regierenden Herzöge der Zweibrücker Linie des Wittelsbacher Geschlechtes seit 1600 (mit wenigen Ausnahmen) ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Eine Beschädigung nach der zweiten Überflutung ergab schon bei der Befragung der von Prof. Bierthaler stammenden schweren Bronzebüchse, daß die gesamte Fährstange mit Wasser und eingang die zu den oberen Treppentritten unter Wasser stand. Mit Wasserpumpen wurde sogleich die Entleerung in Angriff genommen, welche Arbeit nahezu zwei Tage in Anspruch nahm. Nunmehr ergab eine Befragung des Innern, daß die Fährstange bis auf 1,10 Meter Höhe gelagert war, wodurch das gesamte Podium mit den dort stehenden sieben Särgen überflutet und zwei, den von Herzog Friedrich Kasimir († 1645) und von Prinzessin Eleonore Auguste († 1688) gegen die rechte Wand der Gruft geschwemmt hatte. Nur die obere Erhöhung des Sarkophages Herzog Christian IV (1775) ragte aus dem Wasser. Die etwa einen halben Meter über stehenden Särge Herzog Johann Ludwig (1647) und der Prinzessin Christine (1619) waren bereits der Beginn der Überflutung im Wasser verschwunden. Die in der halbrunden Nische des Vorkammes links aufgestellte kupferne Urne mit den Eingeweiden Samuel Leopolds war ebenfalls von ihrem Platz geschwemmt und von der zurückgehenden Flut links auf den Fußboden vor dem Podium niedergelassen worden. Ferner zeigte das Wasser in die untere rechte Gruftnische an den Särge des Prinzen Friedrich Ludwig (1645) und links an den der Prinzessin Katharina Amalie (1652). Die übrigen freistehenden Särge und Beinhälften, insbesondere der im Hintergrund in erhöhter Nische stehende Sarg der Geliebten des Erbprinzen, Herzog Alexanders (1514) und seiner Gemahlin enthält, blieben verschont. Während das ausgepumpte Wasser sich ziemlich rasch erwies, waren der Boden, das Podium und die betroffenen Sargwände mit abgestoßenem rötlichem Schlamm bedeckt, wobei der Kergeschlamm eine gründliche Reinigung durchgeschleift werden mußte. Es ergaben sich Anhaltspunkte, daß auch ins Innere einzelner Särge Wasser eingedrungen war, das bei Schröpfung noch ausließ, auch das 45 cm hohe Podium hat gelitten, was sich an den vorderen Abstützfeldern zeigte, die zum Teil abgeworfen und zu Boden gefallen sind. Da das Gotteshaus selbst, im Gegensatz zur benachbarten Karthause, wo das Wasser im Schiff etwa einen halben Meter hoch stand, von Wasser frei gehalten war, ist die Überflutung hauptsächlich auf Druckwasser zurückzuführen. Die reichste Wiederherstellung der alt historischen Verhältnisse wird sorgsam zu Ende geführt.

Zweibrücken, 17. Febr. Auf eine eigenartige Weise hat der 60 Jahre alte Lebensmitleidliche Danh Mal von Zweibrücken seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann hatte sich wegen eines Herzerleidens in Kur nach Bad Gleisweiler begeben. In einem plötzlichen Anfall schloß er die Tür der Badekabine und stürzte sich vom 3. Stock des Sanatoriums in den Hof. Man vermaßte ihn noch lebend ins Wagnerspital, wo er verstarb.

Angelagen. Am anderen Ende des Durchstiehs der Rotunde sind die Hände des Gerichts. Der weite Hofraum gefüllt mit Holz und Wägen. Das gesamte Tribunal gesteht in diesem Hof, jedoch sind die schärfsten Augen die Grenzlinien zwischen den Franzosen von 1794 und den Theaterzuschauern von 1919 zu unterscheiden. Trotzdem überfließt so gefährlich, daß Reinhardt Einzelredner und Choristen mitten unter die Zuschauer, daß doch an dem Giebel Rand verpasst; wo sie plötzlich lauten und zunächst Lärm, dann köstliche Heiterkeit, erwidern. Der Abend endigte mit großen Ovationen für Reinhardt.

Herzog Riegl. — (Kompositionenabend in der Hochschule für Musik.) Der zweite Konzertabend vermittelt die Veranstaltung des 30jährigen Gattungs Komponisten Heinrich Dapp. Seine Wege sind im Musikwissenschaftlichen Studien abgelehrt er bei Hans Pfitzer, bei Prof. Erd und in der württembergischen Landesmusikschule bei dem Regensburger Josef Dax. Der legale Komponist kam in zwei Akten und einigen Liedern zu Worte. Und was seine Kunst von so vielen modernen Werken auszeichnet, ist die glückliche Verbindung, die Schönheit ihrer Art, die Klangschönheit und vornehmste Diktion. Heinrich Dapp ist Komponist. Und wenn seine romantische Stimmungsmacht auch gelegentlich die strengen Gesetze des Kammermusikstils überschreitet (Klavierkonzert), die rechte Konzentration und große einseitige Linie gegenüber des Ausdrucks lebender Gedanken in den Hintergrund tritt, so gibt man sich doch willig dem Faszinieren, der auf seinen Werken ruht. Das Trio op. 3 mit seinem prächtigen Klänge von 1900, 1917 verweist nicht, hand auch hinsichtlich Formgebung oben. Aber auch das Adagio, der Fünftels musikalischer Erklärung, mit seinem weichen Cellosolo ist ein überaus gewinnender Satz. Im abendlichen der dreifachen Trio op. 10 ist wohl das weisheit gezeichnete Adagio von der rechte Teil. Der frühbegrünte Einleitungsstück mit seinem glücklichen erfindenden zweiten Thema und das stimmungsvolle Adagio zeigen eine glückliche Harmonik, wenn hier auch die Gedanken an Originalität etwas zurückgehen. Die Quintette für Klavier und Violine (Violin) und Hans Pfitzer (Viola) lehren mit dem Komponisten am Beispiel für die Werke ihre beim Klavier erlernt. Die Sätze für Klavier und Violine von Karl Riegl, und der Tenorlieder, von Karl Riegl dargeboten — die Textvorlage und ihre Diktion verlangt man in solchen Fällen sehr wenig an dem Programm — vornehmlich ist das Bild des Lieders. Und wenn auch der Wortbildner seinen eigenen Stil nicht immer fand, so bedarf es doch des Tenors und der Diktion in der menschlichen Weise. Es handelt sich hier um die "Kunst der Diktion". An die Künstler und ganz besonders "Kunst" mit seiner interessanten Form, in der die Diktion, werden ihren Weg in den Konzertsaal finden. Alles in allem: Heinrich Dapp ist ein Komponist, von dem man noch viel Neues erwarten darf. Friedrich Rad.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Kompositionenabend in der Hochschule für Musik.) Der zweite Konzertabend vermittelt die Veranstaltung des 30jährigen Gattungs Komponisten Heinrich Dapp. Seine Wege sind im Musikwissenschaftlichen Studien abgelehrt er bei Hans Pfitzer, bei Prof. Erd und in der württembergischen Landesmusikschule bei dem Regensburger Josef Dax. Der legale Komponist kam in zwei Akten und einigen Liedern zu Worte. Und was seine Kunst von so vielen modernen Werken auszeichnet, ist die glückliche Verbindung, die Schönheit ihrer Art, die Klangschönheit und vornehmste Diktion. Heinrich Dapp ist Komponist. Und wenn seine romantische Stimmungsmacht auch gelegentlich die strengen Gesetze des Kammermusikstils überschreitet (Klavierkonzert), die rechte Konzentration und große einseitige Linie gegenüber des Ausdrucks lebender Gedanken in den Hintergrund tritt, so gibt man sich doch willig dem Faszinieren, der auf seinen Werken ruht. Das Trio op. 3 mit seinem prächtigen Klänge von 1900, 1917 verweist nicht, hand auch hinsichtlich Formgebung oben. Aber auch das Adagio, der Fünftels musikalischer Erklärung, mit seinem weichen Cellosolo ist ein überaus gewinnender Satz. Im abendlichen der dreifachen Trio op. 10 ist wohl das weisheit gezeichnete Adagio von der rechte Teil. Der frühbegrünte Einleitungsstück mit seinem glücklichen erfindenden zweiten Thema und das stimmungsvolle Adagio zeigen eine glückliche Harmonik, wenn hier auch die Gedanken an Originalität etwas zurückgehen. Die Quintette für Klavier und Violine (Violin) und Hans Pfitzer (Viola) lehren mit dem Komponisten am Beispiel für die Werke ihre beim Klavier erlernt. Die Sätze für Klavier und Violine von Karl Riegl, und der Tenorlieder, von Karl Riegl dargeboten — die Textvorlage und ihre Diktion verlangt man in solchen Fällen sehr wenig an dem Programm — vornehmlich ist das Bild des Lieders. Und wenn auch der Wortbildner seinen eigenen Stil nicht immer fand, so bedarf es doch des Tenors und der Diktion in der menschlichen Weise. Es handelt sich hier um die "Kunst der Diktion". An die Künstler und ganz besonders "Kunst" mit seiner interessanten Form, in der die Diktion, werden ihren Weg in den Konzertsaal finden. Alles in allem: Heinrich Dapp ist ein Komponist, von dem man noch viel Neues erwarten darf. Friedrich Rad.

Aus dem Kunstleben der Pfalz.

(Kampfmesser Ludwig Käst), der künstlerische Leiter des Landes-Sinfonie-Orchesters für Pfalz und Saarland, wurde zum Wahrführer nach Amsterdamm ernannt. Der Künstler wird, soweit es seine jetzige Stellung erlaubt, auch seine Geschäftstätigkeit in Berlin, Hamburg, Dresden usw. in vollem Umfang wieder aufnehmen.

Frankfurt, 17. Febr. Montag nachmittag fanden Spaziergänger im Stadtwalde die überlieferte Leiche einer Frau im Alter von etwa 24 bis 25 Jahren. Nicht weit von der Leiche lag man einen großen Beil und einen Koffer aus Stahlfellen, ferner eine Urbanduhr und ein goldenes Urmband. Um den Hals der Ermordeten war eine seidene Kordel geschlungen, wie sie die Damen um die gestrichelten Hals zu tragen pflegen. Es besteht kein Zweifel, daß der Tod durch Erbrochenheit eingetreten ist. Um sein Opfer am Schreien zu verhindern, hat der Verbrecher wohl aus den Handschuhen der Dame einen Ankel gemacht und diesen tief in den Mund hineingesteckt. Mehrere schmerz und blau unterlaufene Stellen an Kopf und Gesicht sind durch Schläge verursacht, die offenbar mit einem Tuschschläger geführt worden sind, den man ebenfalls am Tatorte vorfand. Auch Stichverletzungen am Kopfe fanden sich vor. Da der Waldboden um den Fundort herum völlig zertritten war, scheint jenseits dem Opfer und dem Verbrecher ein schmerzlicher Kampf stattgefunden zu haben. Das ergibt sich auch schon daraus, daß das Band der Urbanduhr mit Gewalt gesprengt war. Ein mögliches Ueberführungsmittel für den Täter ist ein bälgsches Haar, das man in der einen Hand der Toten vorfand und das sie im Kampfe ihrem Gegner ausgerissen hatte. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt, da man weder Vortemannsche noch ein Handschuhchen vorfand. Nach den inwärtigen erzielten Ermittlungen handelt es sich um eine Frau Anna Gottmann, die in der Rudolfstraße wohnte und die Frau eines Anstaltlichen bei Gummitzer war.

M. 15. Febr. Von Karlsruhe und Freiburg kommend, traf in 3 Transportzügen der Stad der 4 (badischen) Abteilung des Reichswehrart. Reits. 13 mit der 8. und 10. Batterie, zusammen 15 Offiziere und 300 Mann mit 30 Pferden und 100 Fahrzeugen zur dauernden Garnisonierung hier ein. Die Batterien werden in der Kaserne, der Stad wird in der Kaserne Unter Ruchberg untergebracht. Von Purlach her kommt die badische Reiterkavallerie 33 in Stärke von 2 Offizieren, 100 Mann, 125 Pferden und 50 Fahrzeugen hier an, um in der Wilsinger Schloßkaserne untergebracht zu werden.

Sportliche Rundschau.

Die Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

welche am Samstag und Sonntag in Halle abgehalten wurde, brachte leider nicht die erhoffte Einigung zwischen Turnern und Sport und nahm auch noch insofern die Haltung der drei großen Fußballverbände von Nord-, West- und Mitteldeutschland einen wenig erfreulichen Verlauf. Diese drei Verbände hatten sich zusammengeschlossen und versagte so infolge ihrer vielfachen Spitzensache über die Stimmenerhebung, die sie in den Stand setzen, der diesjährigen Wahlversammlung ihre Wünsche zu diktiert. Da diese drei Verbände in der Frage der Einigung mit der Deutschen Turnerschaft eine ablehnende Haltung einnahmen und die von den beiderseitigen Verbänden ausgearbeiteten Richtlinien in der vorliegenden Form nicht zur Grundlage eines Abkommens machen zu können glaubten, schloß sich die beabsichtigte endgültige Einigung zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Die Wahlversammlung hätte sich auf den Standpunkt, daß nicht die Zentrale der beiden Körperchaften, sondern die von Sport geschaffenen Einrichtungen, nämlich die Landesverbände, Träger der neu zu bildenden Arbeitsgemeinschaft sein müßten. Da die Vertreter der Deutschen Turnerschaft nicht in der Lage waren, hierzu Stellung zu nehmen, müßten endgültige Beschlüsse vorläufig ausgelegt werden, ähnlich von allen Seiten auf neue die Bereitwilligkeit zur Einigung erklärt wurde.

Die Wahlversammlung wurde von Professor Steffens, Abteilungsleiter der vorliegenden Berichte wurden gutgeheißen und dem Verband Entlassung erteilt. Von besonderer Wichtigkeit war die Schaffung eines technischen Ausschusses, den die Sportvereine der Deutschen Landesverbände unter dem Vorsitz des Sportwartes der Deutschen Sportbehörde bilden und der alle sportlichen Fragen behandeln soll und darüber endgültig Beschlüsse fassen kann. Die Einigungserklärungen werden laut "Bad. Presse" in Zukunft regelmäßig am dritten Sonntag im August ausgetragen und die Verbandsmittelberichten am ersten Sonntag im August. Die Einführung des kurzen Bahnwettkampfs wurde abgelehnt. Tagesorden wurden folgende neue Wettbewerbe beschlossen: 100 Meter-Lauf, 200 Meter-Lauf, 400 Meter-Lauf, 800 Meter-Lauf, 1000 Meter-Lauf, 1500 Meter-Lauf, 2000 Meter-Lauf, 3000 Meter-Lauf, 4000 Meter-Lauf, 5000 Meter-Lauf, 6000 Meter-Lauf, 8000 Meter-Lauf, 10000 Meter-Lauf, 15000 Meter-Lauf, 20000 Meter-Lauf, 30000 Meter-Lauf, 40000 Meter-Lauf, 50000 Meter-Lauf, 60000 Meter-Lauf, 80000 Meter-Lauf, 100000 Meter-Lauf, 150000 Meter-Lauf, 200000 Meter-Lauf, 300000 Meter-Lauf, 400000 Meter-Lauf, 500000 Meter-Lauf, 600000 Meter-Lauf, 800000 Meter-Lauf, 1000000 Meter-Lauf, 1500000 Meter-Lauf, 2000000 Meter-Lauf, 3000000 Meter-Lauf, 4000000 Meter-Lauf, 5000000 Meter-Lauf, 6000000 Meter-Lauf, 8000000 Meter-Lauf, 10000000 Meter-Lauf, 15000000 Meter-Lauf, 20000000 Meter-Lauf, 30000000 Meter-Lauf, 40000000 Meter-Lauf, 50000000 Meter-Lauf, 60000000 Meter-Lauf, 80000000 Meter-Lauf, 100000000 Meter-Lauf, 150000000 Meter-Lauf, 200000000 Meter-Lauf, 300000000 Meter-Lauf, 400000000 Meter-Lauf, 500000000 Meter-Lauf, 600000000 Meter-Lauf, 800000000 Meter-Lauf, 1000000000 Meter-Lauf, 1500000000 Meter-Lauf, 2000000000 Meter-Lauf, 3000000000 Meter-Lauf, 4000000000 Meter-Lauf, 5000000000 Meter-Lauf, 6000000000 Meter-Lauf, 8000000000 Meter-Lauf, 10000000000 Meter-Lauf, 15000000000 Meter-Lauf, 20000000000 Meter-Lauf, 30000000000 Meter-Lauf, 40000000000 Meter-Lauf, 50000000000 Meter-Lauf, 60000000000 Meter-Lauf, 80000000000 Meter-Lauf, 100000000000 Meter-Lauf, 150000000000 Meter-Lauf, 200000000000 Meter-Lauf, 300000000000 Meter-Lauf, 400000000000 Meter-Lauf, 500000000000 Meter-Lauf, 600000000000 Meter-Lauf, 800000000000 Meter-Lauf, 1000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000 Meter-Lauf, 2000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000 Meter-Lauf, 50000000000000 Meter-Lauf, 60000000000000 Meter-Lauf, 80000000000000 Meter-Lauf, 100000000000000 Meter-Lauf, 150000000000000 Meter-Lauf, 200000000000000 Meter-Lauf, 300000000000000 Meter-Lauf, 400000000000000 Meter-Lauf, 500000000000000 Meter-Lauf, 600000000000000 Meter-Lauf, 800000000000000 Meter-Lauf, 1000000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000000 Meter-Lauf, 2000000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000000 Meter-Lauf, 50000000000000000 Meter-Lauf, 60000000000000000 Meter-Lauf, 80000000000000000 Meter-Lauf, 100000000000000000 Meter-Lauf, 150000000000000000 Meter-Lauf, 200000000000000000 Meter-Lauf, 300000000000000000 Meter-Lauf, 400000000000000000 Meter-Lauf, 500000000000000000 Meter-Lauf, 600000000000000000 Meter-Lauf, 800000000000000000 Meter-Lauf, 1000000000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000000000 Meter-Lauf, 2000000000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000000000 Meter-Lauf, 50000000000000000000 Meter-Lauf, 60000000000000000000 Meter-Lauf, 80000000000000000000 Meter-Lauf, 100000000000000000000 Meter-Lauf, 150000000000000000000 Meter-Lauf, 200000000000000000000 Meter-Lauf, 300000000000000000000 Meter-Lauf, 400000000000000000000 Meter-Lauf, 500000000000000000000 Meter-Lauf, 600000000000000000000 Meter-Lauf, 800000000000000000000 Meter-Lauf, 1000000000000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000000000000 Meter-Lauf, 2000000000000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000000000000 Meter-Lauf, 50000000000000000000000 Meter-Lauf, 60000000000000000000000 Meter-Lauf, 80000000000000000000000 Meter-Lauf, 100000000000000000000000 Meter-Lauf, 150000000000000000000000 Meter-Lauf, 200000000000000000000000 Meter-Lauf, 300000000000000000000000 Meter-Lauf, 400000000000000000000000 Meter-Lauf, 500000000000000000000000 Meter-Lauf, 600000000000000000000000 Meter-Lauf, 800000000000000000000000 Meter-Lauf, 1000000000000000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000000000000000 Meter-Lauf, 2000000000000000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000000000000000 Meter-Lauf, 50000000000000000000000000 Meter-Lauf, 60000000000000000000000000 Meter-Lauf, 80000000000000000000000000 Meter-Lauf, 100000000000000000000000000 Meter-Lauf, 150000000000000000000000000 Meter-Lauf, 200000000000000000000000000 Meter-Lauf, 300000000000000000000000000 Meter-Lauf, 400000000000000000000000000 Meter-Lauf, 500000000000000000000000000 Meter-Lauf, 600000000000000000000000000 Meter-Lauf, 800000000000000000000000000 Meter-Lauf, 1000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000000000000000000 Meter-Lauf, 2000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 50000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 60000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 80000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 100000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 150000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 200000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 300000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 400000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 500000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 600000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 800000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 1000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 1500000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 2000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 3000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 4000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 5000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 6000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 8000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 10000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 15000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 20000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 30000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 40000000000000000000000000000000 Meter-Lauf, 500000000000

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Notlage am Eisenmarkt.

Unser fachmännischer er-Mitarbeiter schreibt uns:

Die Gesamtfrage der deutschen Eisenindustrie hat sich seit unserem letzten Berichte wenig geändert. Eine leichte Besserung ist in der Arbeitsleistung eingetreten und man geht wieder zu dem Akkordsystem über. Auf der anderen Seite besteht leider die Knappheit an Rohstoffen und Brennmaterial unverändert in der stärksten Weise fort, so daß zahlreiche Betriebe weiter stillgelegt bzw. mit starker Einschränkung arbeiten. — Die Verhandlungen treten in der Gegenwart kaum so schwerwiegend auf, wie in normalen Zeiten und die Auflösung des Stahlwerksverbandes am 1. März würde kaum eine Änderung der Marktlage herbeiführen. Heute ist es auch noch zweifelhaft, ob der geplante Verband für Eisenbahnmateriale in der vorgeschlagenen Form zur Durchführung gelangen wird; man will sich nur für das Inland zusammenschließen, und zwar nur zur Belieferung der deutschen Staatsbahnen. Es muß aber doch berücksichtigt werden, daß die Interessen des Bergbaus, sowie die der Straßenbahn und Kleinbahnunternehmen auch von großer Bedeutung sind. Jetzt verlautet ferner, daß doch noch Aufschlaggaben erhoben werden sollen. Dies würde neue Schwierigkeiten verursachen. Auch die Gründung der Selbstverwaltungskörper ist durchaus nicht so einfach, wie sie nach den Regierungsvorschlägen aussieht. Wenn die Regierung sich bei dieser Einrichtung ein Einspruchsrecht sichern will, so kann doch nicht mehr von einem Selbstverwaltungskörper gesprochen werden! Alle diese Fragen sind heute noch nicht geklärt.

Die seit der letzten größeren Preiserhöhung (Anfang Januar) der Februar brachte ja nur eine Verteuerung von 150 M durch die Kohlenpreiserhöhung eingetretene Verschlechterung des deutschen Geldmarktes dürfte auch nicht ohne Einfluß auf die Preisfestsetzung für Lieferungen ab 1. März bleiben, sodaß es nicht ausgeschlossen ist, daß eine neue Preiserhöhung zustande kommt. Die Aufschlagspreise haben bis Ende Februar gegenüber dem Vormonat keine Änderung erfahren.

Über die Marktlage der einzelnen Produkte ist nichts neues zu berichten; die Erzeugung geht glatt in den Verbrauch über und sie reicht bei weitem nicht aus. Grundbedingung für eine Besserung ist aber die Zunahme der Kohlenlieferungen. Dies heißt mit anderen Worten: Längere Arbeitszeit im Bergbau, Eisenbahn usw., überhaupt in der ganzen Volkswirtschaft.

Ueber die

Lage im süddeutschen Eisenhandel

wird uns von unserem Mannheimer fachmännischen J.-Mitarbeiter ergänzend folgendes berichtet: Die Nachfrage nach allen Sorten Eisen hat weitere Fortschritte gemacht. Es war oft recht schwierig, die Kundschaft zu bedienen, weil die Werke nur mangelhaft zu liefern imstande waren. Die geringen Kohlenmengen verhindern stark die wirklich so notwendige Ausdehnung in der Produktion. Dazu kommt noch, daß die Werte im Saargebiet, welche ja in der Hauptsache den südwestdeutschen Markt mit ihren Erzeugnissen versorgen, jetzt so gut wie nichts mehr an diesen Markt abgeben können. Der süddeutsche Handel sucht sich notgedrungen andere Bezugsquellen zu sichern und dies hält schwer, weil alle Werke eine Lieferzeit von mindestens 8—12 Monaten fordern infolge des Holzengemangels. Aus diesem Grunde war der süddeutsche Handel auch gezwungen, Einkäufe in Oberschlesien vorzunehmen. Von dort kaufte er alles, was zu erlangen war. Allerdings mußten dort höhere Grundpreise zustand kommen und dazu kommt noch, daß auch die Frachten wesentlich höhere sind. Aber einen Vorteil hat dies doch, denn diese Werke liefern schon im allgemeinen längstens in 6—8 Wochen. Unter 480 bis 520 M ist Staßeisen kaum noch erhältlich. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß Preise seitens des Handels nur mit großen Schwierigkeiten abzugeben werden, meistens richten sich diese entsprechend den veränderten Verhältnissen danach, was für bzw. wieviel Altmaterial zur Verfügung gestellt werden. Trotz der darin bestehenden Knappheit wird meistens noch zur Bedienung gemacht, daß nur reine Abfälle von Staßeisen abzugeben werden, damit die Verluste beiderseits beim Einschmelzen nicht zu groß sind.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 18. Febr. (Drabth.) Nach der gestrigen Unterbrechung des amtlichen Verkehrs eröffnete die heutige Wertpapierbörse in fester Haltung. Erneute Kaufaufträge des Publikums machten sich in Industriepapieren bemerkbar, wo die Kurssteigerungen überwogen. Die Umsätze waren jedoch heute bescheidener und hin und wieder bemerkte man auch Abgabeneigung. Unter den Montanaktien sind Gelsenkirchen angeboten, während Phönix-Bergbau über 600 zu steigen vermochten und mit 600 $\frac{1}{2}$ + 15% in den Verkehr traten. Mannesmann zogen 4% an. Autoaktien blieben behauptet. Benz vorübergehend lebhafter bis 380 gezahlt. Verhältnismäßig ruhig lagen die chemischen Aktien, welche ungleichmäßige Haltung aufwiesen. Höher gingen elektr. Felten u. Guilleaume mit 520 + 25%. Licht und Kraft mit 175 + 30% gebessert. Deutsch-Übersee 1130 + 15% und im Verlaufe weiter schwächer. Schiffsaktien blieben vernachlässigt und es zeigten Norddeutscher Lloyd bei einzigem Angebot Kurseinbuße. Schantungbahn und Lombarden waren behauptet und später fester zu nennen. Deutsches Petroleum, welches mit 600 in den Verkehr trat, gab unter Schwankungen nach. Deutsches Erdöl 375, Heliburg 392—396, dann wieder matter 375. Fest lagen Bankaktien, wenn auch das Geschäft in diesen Papieren nicht sonderlich lebhaft war. Kriegsanleihe 77%. Auch sonstige heimische Anleihen und Staatsanleihen fester. Mexikaner blieben fest. Kolonialpapiere schwächten sich ab. Neu-Guinea 1175—100%. Anstaltliche Prioritäten 255 8% niedriger. Die Börse schließt bei uneinheitlicher Haltung, aber vorwiegend fest. Morgen bleibt die Börse geschlossen. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 18. Febr. (Drabth.) Die etwas freundlichere Auffassung der politischen Lage bewirkte im Verein mit der Erwartung einer Besserung der Valuta einen Umschwung der bisher bestehenden Verhältnissen. Valutapapiere stellten sich niedriger, während deutsche Staatsanleihe einen recht kräftigen Zug nach oben nahmen. 3% preussische Konsols gewannen 8%. Kriegsanleihe 1/2% Am Montanmarkt war die Haltung geteilt. Gewinnrealisationen nach den gewaltigen Steigerungen der letzten Börsentage führten zu Rückgängen, die bei Gelsenkirchen 32% betragen, bei Deutsch-Luxemburg 25%. Im Gegensatz hierzu erlitten recht bedeutende Steigerungen in ober-schlesischen Hülfenaktien. Die sehr ermutigend lautenden Mitteilungen in der gestrigen Generalversammlung der Laurahütte über Anfragsbestand und Steigerung der Produktion trieben diese Papiere bedeutend in die Höhe. Laurahütte setzte mit einer Steigerung von 30. Kattowitz mit einer solchen von 63% ein. Auch Elektrizitätswerke erfuhren weitere Besserungen, insbesondere stiegen Felten u. Guilleaume um 45. Schenker um 20%. Auch einzelne Spezialpapiere, wie Rhein- und Stettiner Vulkan waren beträchtlich höher, während Kalkaktien sich zum größten Teil abschwächten.

Kolonialpapiere mußten wegen ihres Valutacharakters meist einen Teil der letztigen Steigerung wieder hergeben. Farbwerte zeigten keine einheitliche Kursbewegung. Schiffsaktien setzten aus dem bekannten Grunde die rückläufige Bewegung fort. Am Anlagemarkt besserten sich deutsche Anleihen, auch Österreich- und ungarische, während ausländische Staatspapiere wegen ihres Valutacharakters Rückgänge erfuhren.

Kurs der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte		Bank- und Industripapiere.	
18.	17.	18.	17.
a) Mannheimer.			
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
b) Deutsche			
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
c) Anstaltliche			
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100

Bank- und Industripapiere.		Lederer Spek.	
18.	17.	18.	17.
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100

Frankfurter Devisenmarkt vom 18. Februar.

Gold		Brief		Geld		Brief	
Antwerpen	721.75	Norwegen	1710.75	1714.25			
Holland	3061.	Schweden	1833.25	1836.75			
London	338.65	Belgien	95.95	96.85			
Paris	591.25	New York	1504.	1504.			
Schweiz	438.50	Oesterreich	35.95	36.05			
Italien	439.50	Budapest	102.40	102.60			
Lissabon	1441.	Prag	1444.	1444.			
Dänemark	721.75						

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte		Bank- und Industripapiere.	
18.	17.	18.	17.
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
a) Eisen- u. A.			
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
b) Schiff- u. A.			
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100

Valutapapiere.		Amstliche Devisenkurse.	
18.	17.	18.	17.
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100
100% Reichsbank v. 1914	100	100% Reichsbank v. 1914	100

Amstliche Devisenkurse.	
Für 100 der Landeswährung in Mark.	18. Februar
Amsterdam-Rotterdam	185.75
Brüssel-Antwerpen	112.50
Christiana	112.50
Kopenhagen	112.50
Schweden	112.50
Helsinki	112.50
London	20.45
New York	4.20
Paris	81.
Schweiz	81.
Spanien	81.
Wien abg.	81.
Wien abg.	81.
Prag	81.
Budapest	81.
Bulgarien	81.
Konstantinopel	81.

Frankfurter Notemarkt.	
Frankfurt, 18. Febr. (Eig. Draht.)	Notenmarkt
Amerikanische Noten 98.90—99.10	belegische 718.50—721.50
dänische 128.50—129.50	englische 148.50—149.50
französische 602.25	italienische 112.50—113.50
holländische 368.50—369.50	italienische 428.50
österreichische 36.95—37.04	österreichisch-ungarische 44.25—44.55
norwegische 134.50	rumänische 134.50
spanische 159.50—160.50	schweizerische 159.50—160.50
schwedische 99.75—100.25	tschechoslowakische 99.75—100.25
ungarische 103.75—104.25	

bis 603.75, holländische 368.50—369.50, italienische 428.50 bis 431.50, österreichische abgest., 36.95—37.04, österreichisch-ungarische, alte 44.25—44.55, norwegische —, rumänische 134.50 bis 135, spanische —, schweizerische 159.50—160.50, schwedische —, tschechoslowakische 99.75—100.25, ungarische 103.75—104.25.

Berliner Metallbörse vom 17. Februar.

Preise für 100 Kg. in Mark:		13. Febr.	17. Febr.
Elektrolytkupfer (wire bars)		4625	4625
Raffinadekupfer (99—99.5%)		3550—3550	3550—3550
Hüttenwachsblei		1525—1575	1725—1750
Hüttenrotkupfer (Synth.-Preis)		650	650
do. (in freien Verkehr)		1325—1350	1450
Hüttenaluminium (98—99%)		6100—6200	6200—6300
Bankzinn		14200—14500	14500—14600
Hüttenzinn (99%)		7500	8000—8200
Reinmetall (98—99%)		2300—2400	2300—2400
Antimon (Regulus)			

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Gründung der „Gemeinnützigen Baustoffgesellschaft“ in Baden.

oc. Karlsruhe, 17. Febr. Wie gemeldet, soll unter der Beteiligung der Städte, der Siedlungs- und Landbank und des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen eine Gemeinnützige Baustoffgesellschaft m. h. H. gegründet werden, der die Beschaffung von Baustoffen obliegt. Die Gesellschaft, an der sich die badische Regierung mit einem Beitrag von 100000 M beteiligen will (gemäß einem kürzlich erfolgtem Stadtratsbeschluss plant auch Mannheim eine Beteiligung mit ca. 30—35000 M), soll die notwendigen Baustoffe zunächst durch den Kauf in großen bei den Erzeugern beschaffen. Wenn die Lieferung hierdurch nicht in befriedigender Weise sichergestellt werden kann, so soll die Gesellschaft erforderlichenfalls auch die Erzeugung selbst in die Hand nehmen, z. B. durch Pacht oder Kauf von Ziegeleien und Sägewerken. (Wir sind gespannt, um wie viel billiger diese „gemeinnützigen Ziegel und Baustoffe“ in eigener Regie sein werden. Die Schrift.)

Neuregelung der Bezahlung von Heeresgut mit Kriegsanleihe. Zur Behebung der Schwierigkeiten, die bei der Bezahlung von Heeresgut mit Kriegsanleihen entstehen, hat der Reichsfinanzminister verfügt, daß vom 20. Februar 1920 ab bei Verkäufen von Heeresgut zunächst Barzahlung zu leisten ist mit der Maßgabe, daß dem Käufer die selbstgezeichnete Kriegsanleihe nachträglich abgenommen wird, wenn er bei der Barzahlung den vorgeschriebenen Antrag stellt und seine Berechtigung zur Abgabe von Kriegsanleihe gemäß den Bestimmungen anerkannt wird. Ueber die Einzelheiten des Verfahrens gibt das Reichsverwaltungsamt bzw. die Stelle Ankennt.

Valutahöherung in Wien und Kursturz. Die Krone hat in den letzten Tagen eine Höherbewertung erfahren. So notierte sie zum Beispiel in der Schweiz etwa 23 Centimes gegen 105 Centimes Pariserwert. Die Folge war, daß die ins nachtrags gestiegenen Kurse der Wertpapiere einen wesentlichen Kursturz erfuhren. — Dies könnte endlich eine Warnung für das derzeitige deutsche Börsenpublikum sein, daß die Möglichkeit einer Valutahöherung, die doch allseits erstrebt wird, eines Tages Wirklichkeit werden kann und dann die ganzen heutigen Kursturzschlösser wie Kartenhäuser einströzen.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1919 weist einen Reingewinn von 20161 M aus, woraus wieder 15% Dividende zur Verteilung in Vorschlag gebracht werden. Der Geschäftszug wird in beiden Abteilungen als lebhafter bezeichnet. Der Umsatz stieg von 48 Milliarden auf 57 Milliarden. Wenn trotzdem das Geschäftsergebnis nur dem des Vorjahres entspricht, so liegt dies an der Steigerung der Unkosten etc. Laut Bilanz betragen die Guthaben 35,9 Mill. M, die Kreditoren 9,47 Mill. Mark.

Starke Auslandsanmeldungen zur Leipziger Messe. Der Besuch der Ende d. M. beginnenden Messe verspricht wieder außerordentlich groß zu werden. Nach den bisherigen Anmeldungen kann man annehmen, daß die Besucherzahl 100 000 weit übersteigen wird. Sehr stark verspricht der Besuch aus dem Auslande zu werden. Polen hat 500 Besucher angemeldet, sehr zahlreich wird auch Spanien vertreten sein. Aus Frankreich wird u. a. das große Pariser Warenhaus Magasin du Conval vier Einkäufer senden. 300 Ungarn haben sich bereits von Budapest auf die Reise gegeben, auch die Bulgaren sind schon unterwegs. Holland hat 500 Anmeldungen für den Extrazug gemeldet, und aus der Schweiz liegen 300 Anmeldungen für den Extrazug vor.

Die neue belgische Prämienanleihe. In Belgien ist nunmehr bis 6. März eine 5% Staatsprämienanleihe von 2,5 Milliarden Fr. aufgelegt. Jede Schuldverschreibung zu je 500 Fr. wird zu 499 Fr. angeboten. Die Anleihe wird vom 1. März 1921 an in 75 Jahren durch eine jährliche Verlosung getilgt und die gezogenen Nummern werden mit 50% Prämie, also zu 750 Fr. zurückgezahlt. Die Stücke sind vollständig steuerfrei. Vorzeitige Rückzahlung ist vor dem 15. Mai 1940 ausgeschlossen. Sollte nach diesem Tag die einmalige Heimzahlung vorgenommen werden, so wird das Anteilkapital von 500 Fr. für jede Schuldverschreibung zurückgezahlt nebst einer Summe, die denen auf den bei 5% Kapitalisierung zurückgeführten Durchschnittswert der Prämien von 250 Franken gleichkommt.

Neueste Drahtberichte.

Erhöhung der Ruhrorter Hafenabgaben. r. Düsseldorf, 18. Febr. (Eig. Draht.) Das Hafenbauamt für die Duisburg-Ruhrorter Häfen hat einer Erhöhung der Hafengebühren zugestimmt. Es sollen vor allem die Schiffsgebühren und die Hafentrachten wesentlich erhöht werden.

r. Düsseldorf, 18. Febr. (Eig. Draht.) Das Kölner Syndikat für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat mit Wirkung ab 17. Februar seine Preise um 100 M auf 1900 M pro 100 kg Frachtgrundlage Köln heraufgesetzt. Dementsprechend hat die Rheinisch-westfälische Bleivereinigung in Düsseldorf ihre Preise für Wiederverkäufer um 115 M auf 3100 M erhöht. Die Deutsche Abflußrohrverfabrik in Frankfurt a. M. hat mit Wirkung ab 17. Februar die Preise für gußeiserne Abflußrohre um 1060 M auf 4200 M pro Tonne hinaufgesetzt.

Waren und Märkte.

Vom deutschen Weinmarkte. Das sprunghafte Steigen der Weinpreise ist immer noch die Signatur des Marktes. Wo mit Höchstpreisen operiert wird, müssen diese fortgesetzt der steigenden Teuerung angepaßt werden. Dies ist so in Franken geschehen. In Baden reizen sich beteiligte Kreise, damit sie wenigstens im Herbst 1920 von den Höchstpreisen verschont bleiben und die Ausfuhr badischer Gewächse in die deutschen Nachbarstaaten freigeben werden. Die Umsätze bewegen sich auf höherem Bewertungsrahmen. Die Pfalz setzte 1919 Weißgewächse zu 15000—20000 M die 1000 Liter ab. Rotweine waren hier nicht unter 13000 M mehr zu haben.

